

sammensetzen, auch die Erhebung und einseitige Aufklappung des Erzgebirges verursacht haben, so wird unsere Aufgabe sein, nachzuweisen, wie der Basalt im Quadersandstein auftritt und wie er auf denselben einst einwirkte, theils in unmittelbarer Nähe, theils durch Vermittelung der auch schon zu Ende des ersten Abschnittes angedeuteten gewaltigen Hebungsercheinungen\*).

Auf dem Rücken des Erzgebirges treffen wir mehre, weit im Lande erkennbare Basaltberge und heben für unsere Zwecke hervor:

Höhe über dem Meere — des Basaltgipfels: — der Basis:

Erbner Höhe bei Seiffen unfern Platten	3172'	circa	3000'
Bärenstein . . . . .	2740'	"	2400'
Böhlberg bei Annaberg (1914')	2548'	"	2100'
Scheibenberg (d. Städtchen 2023')	2443'	"	2150'

welche sämmtlich nicht unmittelbar dem Grundgebirge, Granit, Gneis, Glimmerschiefer aufliegen, sondern auf den von Werner mehrfach angeführten, von Raumann speziell beschriebenen Schichten von Geröll und plastischem Thon basirt sind. Hierdurch wird der Beginn der Hebung des Erzgebirges nach dem Vordringen der Basalte und der Ueberdeckung jener Massen, welche einst in der Ebene abgelagert waren, in der Tertiärzeit verwiesen, und wir müssen diese Zeitannahme auch für die in unserm Bereich liegenden Basaltberge anwenden. Der Basaltgipfel des Geisingberges bei Altenberg, 2535' über dem Meere und fast überall in der sächsischen Schweiz sichtbar, verknüpft auf passende Weise die erzgebirgischen Kuppen mit denen im Quadersandsteingebiet.

Von ihnen sind zu erwähnen:

1) Drei Basaltpartien westlich des hohen Schneeberges, eine auf dem Plateau des gleichnamigen Dorfes (1817'), zwei auf den Gehängen zu beiden Seiten.

2) Der Basaltkamm des Schönwalder Spitz- oder Sattelberges (2335') (S. 50). Schon früher genannt, weil er eine Scholle des Quadersandsteins in der Richtung der Querabsonderung durchsetzt.

Das rings um diese Scholle anstehende Gestein ist Gneis. Die

\*) Im Verein mit dem Basalt und denselben im Mittelgebirge oft durchdringend, bildet Phonolith, ein jenem verwandtes grünlichgraues Gestein, die höchsten glockenförmigen Berge, z. B. der Milleschauer oder Donnersberg 2575' und die Lausche bei Zittau 2469' hoch; der Phonolith tritt aber nirgends in der sächsischen Schweiz auf.